

Habt Ihr Genossen eigentlich noch alle Tassen im Schrank? Als Bürger dieser Stadt fragt man sich langsam, für wen Ihr eigentlich Politik macht. Sind Euch nur noch Minderheiten wichtig? Erst soll Sarrazin, der nichts als die Wahrheit schreibt, aus der Partei geworfen werden. Und nun sollen Afrikaner bestimmen, wie in Berlin Straßen benannt werden? Gehen wir nach Afrika und schreiben den dort lebenden Menschen vor, wie sie ihre Straßen zu benennen haben? Nein, denn das steht uns nicht zu und genauso ist es im umgekehrten Fall! Wenn Euch Straßennamen stören, dann hängt meinerwegen eine entsprechende Aufklärungstafel unter das Straßenschild. Damit könnten alle leben und den dort wohnenden Menschen würden eine Menge Unannehmlichkeiten erspart, verbunden mit völlig unnötigen Geldausgaben. Im übrigen gibt es in Berlin mit Sicherheit noch eine Menge anderer Straßennamen, die anderen Menschen aus anderen Gründen als politisch nicht korrekt erscheinen und demnach auch umbenannt werden müßten. Man gut, daß wir in dieser Stadt und ganz besonders im Wedding keine anderen Sorgen haben! Wer soll Euch eigentlich noch wählen??? Türken, Araber und Afrikaner? Die deutschen Wähler habt ihr offensichtlich schon abgeschrieben.

**Einige kurze Informationen zu den Straßen, die im Fokus dieser Ausstellung stehen:**

**Lüderitzstraße**, benannt 1902 nach Adolf Lüderitz (1834-1886), einem Bremer Kaufmann. 1883 kaufte Heinrich Vogelsang für Lüderitz einen Küstenstreifen (Angra Paquena, später Lüderitzbucht) vom Volk der Nama. Lüderitz wollte dort eine Niederlassung seiner Bremer Firma errichten. **Es gibt die Lüderitzbucht noch heute in Namibia! Warum soll es dann im Wedding keine Lüderitzstraße geben?**

**Nachtigalplatz**, benannt 1910 nach Gustav Nachtigal (1834-1885). Der Arzt und Afrika-Reisende durchquerte als erster Europäer die Sahara, erforschte 1869-74 Tibesti und Sudan, war Konsul in Tunis und erhielt dort 1884 den Auftrag Bismarcks, Togo und Kamerun unter deutschen Schutz zu stellen. Er schrieb „Sudan und Sahara“. Begraben wurde er in Kamerun. **Bei National Geographic gibt es eine Serie über „Die bedeutendsten (Anm.: internationalen) Entdecker aller Zeiten“, darunter auch einen lesenswerten Bericht über Gustav Nachtigal: <http://www.nationalgeographic.de/entdecker/gustav-nachtigal>. Und da sollen wir uns hier keinen Nachtigalplatz leisten dürfen?**

**Petersallee**, ursprünglich 1939 durch die NS benannt nach Carl Peters (1856-1918). Er war 1884 Mitbegründer der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ und des „Allgemeinen deutschen Verbands“. Im gleichen Jahr unternahm er eine Expedition nach Ostafrika, wo er durch oftmals erzwungene Verträge ausgedehnte Territorien in Besitz nahm, die 1885 durch kaiserlichen Schutzbrief faktisch zu deutschen Kolonien wurden. 1887 nahm er weitere Gebiete an der ostafrikanischen Küste in Besitz. 1889/90 schloß er mit Uganda einen Schutzvertrag. 1891 wurde er Reichskommissar. Wegen seiner Brutalitäten wurde er 1892 nach Deutschland zurückbeordert. Gegen ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet und er wurde aus dem Staatsdienst entlassen.

Die schweren Vorwürfe gegen Carl Peters wegen unmenschlicher Behandlung der Afrikaner führten zu seiner Entlassung als Namensgeber der Straße. Die BVV Wedding war sich einig, daß dieser - schon zu seinen Lebzeiten „Hängepeters“ genannte - Menschenschinder nicht Namenspatron einer Straße sein kann. Gegen die geplante Neubenennung der Straße bildete sich allerdings bei den Bewohnern der Straße schnell eine immer größer werdende Initiative, die die Umbenennung ablehnte.

Die BVV fand einen neuen Namenspatron: **Prof. Dr. Hans Peters (1896-1966)**. Er war im Widerstand gegen die Nationalsozialisten im Umfeld des Kreisauer Kreises tätig, half verfolgten Juden, lebte im Afrikanischen Viertel, wurde nach dem Krieg einer der wichtigsten Jura-Professoren, war CDU-Fraktionsvorsitzender im Berliner Abgeordnetenhaus und einer der Väter der Berliner Verfassung. Als neuer Namensgeber wurde Prof. Dr. Hans Peters 1986 durch die BVV Wedding benannt und die Straße wurde umgewidmet. **Nach den Regelungen des Berliner Straßengesetzes wäre damit heute eine Umbenennung der Petersallee gar nicht mehr möglich.**

So, liebe Genossen, das ist meine Meinung zu den gewünschten Straßenumbenennungen im Afrikanischen Viertel im Wedding. Ich hoffe, daß dieses Blatt nicht aus den Kommentaren entfernt wird (würde mich bei der augenblicklichen Stimmungslage der SPD allerdings nicht wundern). Besinnt Euch endlich mal wieder auf die Leute, die Euch (noch) gewählt haben. Und hört vor allen Dingen auf, andere Menschen mit Euren kruden Ansichten zu indoktrinieren! Fragt lieber die Anwohner, was sie von Euren Ideen halten!

R. Lange (im September 2010)